

Zeitschrift:	Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band:	73 (1981)
Heft:	3
Artikel:	Veränderungen in den wichtigsten Lehrverhältnissen zwischen 1974 und 1979
Autor:	Moser, Viktor
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-355032

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Veränderungen in den wichtigsten Lehrverhältnissen zwischen 1974 und 1979

Viktor Moser

Weshalb diese Statistik?

Seit einigen Jahren ist immer wieder die Rede von einer verschlechterten Situation auf dem Lehrstellenmarkt. Mit andern Worten: Für viele Jugendliche ist es schwieriger geworden, eine ihren Bedürfnissen und Wünschen entsprechende Berufsausbildung anzutreten. Eine Ende 1978 durchgeführte Untersuchung bei 107 Berufsberatungsstellen in der ganzen Schweiz hat eindeutig ergeben, dass

- Mädchen,
- junge Ausländer der zweiten Generation,
- ganz allgemein leistungsschwächere Schüler oder solche aus unteren Schulstufen
- sowie Jugendliche aus Rand- oder strukturgeschädigten Regionen oft nur mit grösster Mühe – wenn überhaupt – eine Lehrstelle finden. Demgegenüber hat das für die Berufsbildung zuständige Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) für 1979 einen neuen Rekord an neu abgeschlossenen Lehrverträgen sowie bei der Gesamtzahl der Lehrverhältnisse gemeldet.

Liegt da nicht ein Widerspruch? Unsere Statistik soll helfen, diese Frage zu klären.

Warum die beiden Vergleichsdaten 1974 und 1979?

1974 ist das letzte Jahr vor dem Rezessionseinbruch, der gerade auch auf dem Lehrstellenmarkt sehr spürbare Auswirkungen gehabt hat und weiterhin hat. Das Jahr 1979 wurde zum Vergleich ganz einfach deshalb herbeigezogen, weil es die neuesten verfügbaren Daten liefert.

Auswahl der Berufe

Die Lehrberufe sind nach dem Kriterium der Häufigkeit ausgewählt worden; d. h. es sind alle Lehrberufe mit über 1000 Lehrverhältnissen (1979) berücksichtigt worden. Ausnahme: Die vier aufgeführten Berufe des graphischen Gewerbes, welche eine teils bedeutend niedrigere Anzahl an Lehrverhältnissen ausweisen. Unsere Statistik erfasst mithin 45 oder insgesamt 83,4% aller Lehrberufe, nämlich 137 044 von 164 376 (1979).

Ergebnisse der Untersuchung

<i>Berufsgruppen und Berufe</i>	<i>Anzahl Lehrverhältnisse</i>	<i>Verände-</i>	
	<i>1974</i>	<i>1979</i>	<i>rung in %</i>
<i>Gartenbau</i>			
Gärtner	1 378	2 573	+ 86,7
Florist	834	1 082	+ 29,7
<i>Forstwirtschaftliche Berufe</i>			
Forstwirt / Waldarbeiter	770	898	+ 16,6
<i>Nahrung und Getränke</i>			
Bäcker-Konditor	1 089	2 415	+121,8
Metzger	1 105	1 988	+ 79,9
<i>Textilverarbeitung</i>			
Damenschneiderin	1 528	1 575	+ 3,0
<i>Holz und Kork</i>			
Zimmermann	1 171	1 859	+ 58,7
Schreiner	1 759	2 364	+ 34,4
Bauschreiner	1 348	2 282	+ 69,3
Möbelschreiner	941	1 277	+ 35,7
<i>Graphisches Gewerbe</i>			
Schriftsetzer	1 612	820	- 49,1
Buchdrucker	910	196	- 78,5
Fotolaborant	223	250	+ 12,1
Fotolithograph	182	129	- 29,1
<i>Metall- und Maschinenindustrie</i>			
Landmaschinenmechaniker	805	1 099	+ 36,5
Werkzeugmacher	1 056	1 050	- 0,6
Metallbauschlosser	1 381	1 677	+ 21,4
Maschinenschlosser	1 590	1 097	- 31,0
Konstruktionsschlosser	856	1 153	+ 34,7
Karrosseriespengler	1 305	1 797	+ 37,7
<i>Mechaniker</i>			
Mechaniker	6 000	6 130	+ 2,2
Feinmechaniker	2 456	1 976	- 19,5
Automechaniker	6 546	7 866	+ 20,7
Elektromechaniker	2 516	2 252	- 10,5
Elektronikmechaniker	828	1 184	+ 43,0
Fernseh- und Radioelektriker	1 873	1 201	- 35,9

<i>Berufsgruppen und Berufe</i>	<i>Anzahl Lehrverhältnisse</i>		<i>Verände- rung in %</i>
	<i>1974</i>	<i>1979</i>	
Fernmelde- und Elektronikapparatemonteur (FEAM)	1 256	1 323	+ 5,3
Elektromonteur	8 475	6 801	- 19,8
Sanitärinstallateur	1 748	1 609	- 8,0
<i>Baugewerbe</i>			
Maurer	4 524	3 378	- 25,3
<i>Malerei</i>			
Maler	1 528	2 443	+ 59,9
Autolackierer	527	1 146	+117,5
<i>Technische Berufe</i>			
Chimielaborant (1979 inkl. Biologielab. und Laborant)	2 331	2 037	- 12,6
Tiefbauzeichner	3 280	1 554	- 52,6
Hochbauzeichner	5 222	2 574	- 50,7
Maschinenzeichner	3 137	2 868	- 8,6
<i>Büroberufe</i>			
Büroangestellter	3 069	2 834	- 7,7
Kaufmännischer Angestellter (jeweils inkl. Verwaltungsangestellte)	24 470	30 695	+ 25,4
<i>Verkaufsberufe</i>			
Verkäufer	8 502	13 234	+ 55,6
Apothekenhelferin	1 670	1 726	+ 3,3
Drogist	1 115	1 310	+ 17,5
<i>Gastgewerbe</i>			
Hotelfachassistentin	177	1 001	+465,5
Kellner / Serviceangestellte	394	1 416	+259,4
Koch	2 974	6 277	+111,1
<i>Körperpflege</i>			
Damencoiffeur	3 350	4 628	+ 38,1

Die Lehrberufe sind – gemäss ihrer offiziellen Benennung – in der männlichen Form angegeben, selbst dort, wo der Anteil an Mädchen höher ist als an Jungen (z. B. Verkäufer, Florist, Damencoiffeur, Kaufmännischer Angestellter usw.)

Allgemeine Auswertung der Statistik

Zunächst lässt sich klar festhalten, dass Globalzahlen (= Gesamtzahl von Lehrverhältnissen) wie sie das BIGA jeweils als Begründung für die weiterhin befriedigende Situation auf dem Lehrstellenmarkt veröffentlicht, kaum aussagekräftig sind. Diese Zahlen müssen nämlich in Bezug gesetzt werden zur Anzahl Schulabgänger. *So gesehen konnte durch die zahlenmässige Erhöhung des Lehrstellenangebotes die steigende Nachfrage, bedingt durch geburtenstarke Jahrgänge, ungefähr ausgeglichen werden.*

Wenn wir die einzelnen Berufsgruppen oder Lehrverhältnisse betrachten, so fallen uns *massive Verschiebungen* auf. Überaus stark zugenommen haben die Berufsgruppen «Nahrung und Getränke», «Malerei», «Verkaufsberufe», «Gastgewerbe», während das graphische Gewerbe und die «Technischen Berufe» einen ebenso starken Rückgang zu verzeichnen haben. Auffallend ist ferner in vereinzelten traditionellen Lehrberufen der Metall- und Maschinenindustrie eine Schrumpfung, die durch neuartige, qualitativ gleichwertige Berufe nicht wettgemacht wird.

Man könnte nun auf den ersten Blick eigentlich sagen, der Verlust bei einzelnen Berufsgruppen sei durch einen gleichwertigen Zuwachs bei andern mehr als kompensiert worden. Eine solch oberflächliche Betrachtung lässt eines ausser acht: Es hat nicht nur eine blosse Verschiebung, sondern eben eine *Verschiebung weg von qualitativ anspruchsvollen zu bedeutend schlechteren Lehrberufen* stattgefunden. Die Bezeichnung «schlechtere Lehrberufe» ist dabei nicht etwa im Sinne einer Gengeschätzung der betreffenden beruflichen Tätigkeiten zu verstehen, sie bezieht sich vielmehr auf die *Ausbildungsbedingungen*. Die Lehrberufe, welche in den letzten fünf Jahren überportional stark zugenommen haben, weisen ganz bestimmte Merkmale auf:

- Ein grosser Teil dieser «gewonnenen» Lehrverhältnisse wird von *Kleinbetrieben angeboten* (Nahrung, Gastgewerbe, z. T. Verkauf), wo die *Ausbildungsbedingungen vergleichsweise schlecht* sind. Das bedeutet: Hoher Anteil an berufsfremder Arbeit, indem der Lehrling direkt in die Produktion integriert und damit oftmals zur «billigen Arbeitskraft» wird. Nicht wenige Kleinbetriebe können sich nur dank der Lehrlinge über Wasser halten.
- Häufig *schlechte Arbeitsbedingungen*. Beispielsweise ungesetzliche Arbeitszeiten von über 50 Stunden wöchentlich bei zahlreichen Lehrlingen in den Berufsgruppen «Gartenbau», «Nahrung und Getränke», «Gastgewerbe». (Diese Aussagen beziehen sich auf zahlreiche direkte Erfahrungen und eine bisher noch nicht veröffentlichte Untersuchung.)
- *Vergleichsweise schlechte Beschäftigungsaussichten*. Unverhältnismässig viele Lehrlinge aus Kleinbetrieben finden nach der Lehre keine Arbeit in ihrem erlernten Beruf (z. B. Bäcker oder Damenschneiderinnen).

- *Alarmierende Berufsabsichten.* Überproportional viele Lehrlinge aus den Lehrberufen, welche am meisten zugenommen haben, würden nicht mehr den selben Lehrberuf wählen und/oder beabsichtigen auch nicht, im erlernten Beruf zu arbeiten. Daraus lassen sich Rückschlüsse auf die Zufriedenheit mit der Ausbildung und auf objektive Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen ziehen.
- Es handelt sich für Ausgelernte um Berufe mit *schlechten Arbeitsbedingungen*: *Niedrige Löhne, hohe Arbeitszeiten* (Bäcker, Metzger, Damencoiffeuse, Verkäuferin, Damenschneiderin, Serviceangestellte usw.) Es sind also mehrheitlich sogenannte Frauenberufe, was ja wohl kaum ein Zufall ist . . .

Schlussfolgerung: Was eine allgemeine Statistik zu überdecken vermag, bringt eine nach Berufen aufgeschlüsselte Übersicht an den Tag: Gesamthaft eine Verschlechterung der Ausbildungssituation.

Werden qualitativ bessere Lehrverhältnisse wieder zunehmen? Kaum. Der jetzige Trend wird sich noch verschärfen, denn der Rückgang in den erwähnten Berufsgruppen ist nicht in erster Linie konjunkturbedingt, sondern eine Folge der Einführung von neuen Technologien (graphisches Gewerbe, technische Berufe). Der Rationalisierungsprozess steht jedoch erst am Anfang. Gerade auch in der Metall- und Maschinenindustrie dürfte deshalb in den nächsten 10 Jahren die Anzahl von qualitativ guten Lehrstellen abnehmen. Damit kann die Behauptung, wonach sich wegen des Rückgangs der Schulabgänger ab 1981 (Pillenknick!) die Situation auf dem Lehrstellenmarkt rapid verbessern werde, in dieser Form nicht aufrecht erhalten werden.

Wichtiger Nachsatz: Eine Verschlechterung der Ausbildungsbedingungen ist nicht zwangsläufig. Sie kann durch verschiedene Massnahmen verhindert werden, insbesondere durch eine breitere berufliche Grundausbildung oder durch eine bessere Kontrolle der Lehrbetriebe. Nur mit einer gleichberechtigten Mitwirkung der Gewerkschaften können wir indessen die Weichen zugunsten der Lehrlinge stellen. Unsere Forderung lautet daher erst recht: Lehrlinge unter den Gesamtarbeitsvertrag (GAV)!

Kurze Bemerkungen zu einzelnen Berufsgruppen

Gartenbau

Eine weitere Zunahme der Lehrstellen dürfte hier kaum mehr drinliegen, ohne dass sich die Beschäftigungsaussichten rapid verschlechtern würden. Es handelt sich um Lehrberufe, in denen die Arbeits- und Ausbildungsbedingungen im allgemeinen eher schlecht sind: Hohe Arbeitszeiten und grosser Anteil an berufsfremden Arbeiten, vor allem bei den Floristen. Die späteren Verdienstmöglichkeiten sind ebenfalls unter dem Durchschnitt.

Nahrung und Getränke

Die beiden ausgewählten Lehrberufe weisen überaus hohe Arbeitszeiten und teilweise schlechte Arbeitsbedingungen auf. Gemäss einer bisher

noch nicht publizierten Untersuchung arbeitet mehr als die Hälfte der Lehrlinge in dieser Berufsgruppe mehr als 50 Stunden wöchentlich! Hinzu kommt eine starke Tendenz, den Lehrling als billige Arbeitskraft einzusetzen. Die Berufszufriedenheit nimmt deshalb von ersten bis zum letzten Lehrjahr massiv ab. Die Beschäftigungsaussichten sind bei den Bäckern bereits heute bedenklich. Sie werden sich noch verschlechtern, wenn sich in den nächsten Jahren der Anstieg der Lehrverhältnisse auf dem Arbeitsmarkt auswirken wird. Für Metzger dürfte es auch weiterhin unproblematisch sein, eine Stelle im erlernten Beruf zu finden.

Textilverarbeitung

Relativ schlechte Beschäftigungsaussichten im erlernten Beruf für Damenschneiderinnen. Ziemlich niedriges Lohnniveau, aber im allgemeinen eine gute Ausbildung,

Holz und Kork

Erstaunlich starke Zunahme (auch bei den Bauschreinern!) bei zufriedenstellenden Beschäftigungsaussichten. Auch in diesem Sektor ist innerhalb der Lehrlingsausbildung der Anteil von Kleinbetrieben recht hoch.

Graphisches Gewerbe

Lehrberufe mit hohem Ausbildungsniveau. Aber: Enorm starker Rückgang der Lehrstellen, bedingt durch technische Umstrukturierungen. Der Verlust bei den traditionellen Lehrberufen «Schriftsetzer» und «Buchdrucker» wird durch neue Berufe (z. B. Fotolaborant) bei weitem nicht aufgehoben.

Metall- und Maschinenindustrie

Auch hier ein technologisch bedingter Rückgang traditioneller Lehrberufe (Maschinenschlosser, Feinmechaniker, Elektromechaniker), welche durch neue Berufe (Elektronikmechaniker) nicht wettgemacht wird. Trotzdem hat die Gesamtzahl der Lehrberufe in der Metall- und Maschinenindustrie noch knapp zugenommen, allerdings nicht in dem Verhältnis wie die Zahl der Schulabgänger gewachsen ist. Eine beträchtliche Zunahme fällt vor allem bei Reparaturberufen auf (z.B. Landmaschinenmechaniker, Automechaniker, Karrosseriespenglern). Die Beschäftigungsaussichten sind unterschiedlich.

Baugewerbe

Der Rückgang beim ausgewählten Beruf (Maurer) entspricht etwa dem Trend der gesamten Berufsgruppe. Hauptgrund ist sicher der konjunkturelle Einbruch im Baugewerbe innerhalb des untersuchten Zeitraums. Die Arbeitgeber haben zudem die Absicht, vollwertige Berufslehren im Baugewerbe durch Anlehren zu ersetzen, bis heute allerdings ohne nennenswerten Erfolg (vor allem dank dem klaren Nein der GBH). Auffal-

lend ist ferner eine recht starke Zurückhaltung bei den Jugendlichen selber, eine Lehre im Baugewerbe anzutreten, da die Angst, keine Stelle im erlernten Beruf zu finden, recht ausgeprägt ist. Dies ist eine Folge von negativen Erfahrungen vieler Ausgelernten in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre.

Malerei

Augenfällig ist die Zunahme bei den Autolackierern, einem Lehrberuf mit vergleichsweise schlechten Ausbildungsbedingungen. Ähnlich wie bei den Bäckern nimmt hier die Berufszufriedenheit der Lehrlinge zwischen dem ersten und dem letzten Lehrjahr sehr stark ab.

Technische Berufe

Neben dem graphischen Gewerbe der stärkste Verlust an qualitativ vergleichsweise guten Lehrstellen. Hier kumulieren sich konjunkturelle (Rückgang im Baugewerbe) und strukturelle Ursachen (Einführung neuer Technologien in den Zeichnerberufen). Die Beschäftigungsaussichten im erlernten Beruf sind immer noch relativ schwierig.

Im Bereich «Chemie» ist mit dem Laboristen (Kurzlehre) ein neuer Lehrberuf geschaffen worden. Dies ist mit ein Grund für den Rückgang bei den Chemielaboranten.

Büroberufe

Vorläufig immer noch eine leichte Zunahme, wobei die Kurzlehre als Büroangestellter bei den Jugendlichen respektive ihren Eltern offensichtlich nicht das erwartete Echo hatte.

Verkauf

Starker Anstieg bei den Verkäufern. Ähnlich wie etwa der Bäcker oder Metzger war auch dieser Lehrberuf so lange wenig populär, als genügend Ausweichmöglichkeiten bestanden. Die Gründe bleiben sich gleich: Lange Arbeitszeiten, hoher Anteil an berufsfremder Arbeit, niedriger Lohn für Ausgelernte.

Der normale Lehrberuf wird neuerdings an verschiedenen Orten durch eine gleich lange Anlehre konkurrenziert.

Gastgewerbe

Die Berufgruppe mit der höchsten Zunahme. Was Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen anbetrifft, gilt für das Gastgewerbe dasselbe wie für die Berufsgruppen «Nahrung und Getränke» sowie «Verkaufsberufe». In der Statistik ist zu berücksichtigen, dass der Lehrberuf der Hotelfach-assistentin 1974 neu eingeführt worden ist.

Körperpflege

Lange Arbeitszeiten für Lehrlinge und relativ niedriger Lohn für Ausgelernte – zwei Merkmale, die wir in sogenannten Frauenberufen immer wieder antreffen (siehe Verkaufsberufe, Textilverarbeitung usw.).

